

HAPPY METAL[®]

Journal der Innung für Metalltechnik Steiermark
Nr. 1 – Oktober 2010

News

Metalltechnik neu: Starke Innung, starkes Team



DAS TEAM DER HAPPY METAL NEWS:

LIM-Stv. Martin Haider, LIM-Stv. Erich Karl Urch, LGF Mag. Barbara Leitner,
LIM Ing. Johann Hackl, KoR Friedrich Peter Obad (von links)



Landesinnung Metalltechnik
Körblergasse 111-113, 8021 Graz
Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465



Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Wir sind eine Leitbranche

Wer in diesen Tagen Zeitungen liest oder anderswo Nachrichten hört oder sieht, der wird immer wieder Berichte über die angelaufenen Lohnrunden finden. Nicht selten heißt es dann in den Medien: Die Metaller haben eine Leitfunktion, auch für andere Branchen.

So ist es tatsächlich. Die Metallbranche gibt aber nicht nur den Trend für Löhne und Gehälter vor. Auch bei Innovation, bei Forschung und Entwicklung nehmen wir eine Spitzenposition ein. Unsere Produkte sind im In- und Ausland gefragt. Unsere Produkte sind top.

Ob Schlosser oder Schmiede, ob Metall-designer oder Landmaschinentechniker, ob Schmiedekünstler oder Metalltechniker: Unsere Branche ist vielfältig und immer auf der Suche nach dem Neuen, wir können aber auch aus der vollen Tradition schöpfen.

So fügen sich durch die neue Ordnung der Landesinnung der Metalltechnik innovative und zukunftssträchtige Bereiche zusammen, die gut zueinander passen. Ausdruck dieser Gemeinsamkeit ist auch die nun erstmals erscheinende Zeitung „Happy Metal“. Auf ihren Seiten werden sich in Zukunft Unternehmen und Menschen präsentieren, um auch außerhalb der Zeit der Lohnverhandlungen zu beweisen: Wir sind eine Leitbranche.

Ihr Johann Hackl

Das Metall-Land Steiermark im Fokus

Große Vergangenheit, große Zukunft: Gemeinsam werden die steirischen Metalltechniker die Herausforderungen meistern und Chancen nützen.



Große Vergangenheit und große Zukunft hat die Metalltechnik in der Steiermark



Es steht nicht zufällig im Zentrum von Graz mit seiner weltgrößten mittelalterlichen Waffensammlung: das Zeughaus. Ritterrüstungen, Helme, Speere, Hieb- und Stichwaffen erzählen nicht nur etwas von der Wehrhaftigkeit der Steirer seit altersher. Es sind auch großartige Zeugnisse dafür, wie hoch sich die Metalltechnik in der Steiermark entwickelt hat. „Und die Ausstellung zeigt, wie weit die Tradition zurückreicht“, betont Johann Hackl. Für den neuen Landesinnungsmeister der Innung für Metalltechnik ist aber auch klar: Zählen tun nur die Gegenwart und die Zukunft.

Ob Schlosser oder Schmiede, Landmaschinen- und Fahrzeugtechniker, ob Kunstschmiede, Oberflächentechniker und Metalldesigner – in allen in der neuen Metalltechnik zusammengefassten Sparten gibt es eine Vielzahl erfolgreicher, innovativer Unternehmer mit sehr gut ausgebildeten Mitarbeitern. „Wir sind gut aufgestellt“, sagt Johann Hackl. „Unsere Betriebe punkten durch Kundennähe, Produktqualität und Preisbewusstsein.“

Anliegen haben unsere 1076 Mitgliedsbetriebe mit ihren 6.969 Metalltechnikern natürlich dennoch. Deshalb will sich das neue Führungsteam mit Johann Hackl an Spitze, unterstützt von Erich Urch, Martin Haider, Franz Haiderer und Friedrich Peter Obad, und der Landesgeschäftsführerin Mag. Barbara Leitner für die Metalltechnik ins Zeug werfen, die Interessen innerhalb der Wirtschaft, aber auch gegenüber der Gesellschaft vertreten. Hackl: „Wir müssen auch unser Image pflegen und für die Menschen im Land erkennbar machen, was die Metalltechnik leistet.“

Diesem Ziel dient auch in gewisser Weise unsere Zeitung „Happy Metal“, die regelmäßig über interessante Themen, wichtige Entwicklungen und unterhaltsame Gesellschaftstermine im Zusammenhang mit Metalltechnik und Wirtschaft berichten wird. Johann Hackl ist sich dabei mit seinen Mitstreitern im Team einig, dass die neue Zeitung „auch ein Werkzeug dafür ist, dass noch näher zusammenwächst, was sowieso zusammengehört.“

Impressum: Herausgeber Happy Metal News: Landesinnung Metalltechnik, Körblergasse 111-113, 8021 Graz. Für den Inhalt verantwortlich: Landesgeschäftsführerin Mag. Barbara Leitner. Redaktion: Martin Link, Grafik: pixel orange, Druck Universitätsdruckerei Klampfer GmbH. Fotos: Fischer (2), Furgler, Frankl (Titelbild), Atelier Bolesch (Imagefotos).





Tag der Metalltechnik am 8. Oktober 2010 in Feldbach

Bei der Fachgruppentagung der Metalltechniker referierten die zwei Experten Dr. Astrid Oberzaucher und Mag. Ewald Verhounig über die Zukunft der Metalltechnik und ihre Herausforderungen.

„Metalltechnik steht vor Herausforderungen“

Die Ergebnisse einer Joanneum-Studie über den Standort Steiermark belegen: Die Metalltechnik-Branche geht aus der Krise gestärkt hervor. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die steirische Wirtschaft massiv getroffen und den schon länger spürbaren strukturellen Wandel in der Wirtschaft noch beschleunigt. Zusätzlich kommen auf die Steiermark in den kommenden Jahren noch weitere Herausforderungen hinzu, die im Wesentlichen demographisch bedingt sind und die Steiermark regionalwirtschaftlich zu teilen drohen. Das besagt die aktuelle „Standort Steiermark 2015“ Studie des Joanneum-Research, die von Mag. Ewald Verhounig vom Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung der Wirtschaftskammer Steiermark präsentiert wird.

Die Prognose im Detail: Die Metalltechnik-Branche dürfte zwar gestärkt aus der Wirtschaftskrise herausgehen, dennoch sind die Herausforderungen

groß. Dabei steht nicht so sehr der Strukturwandel in Form schrumpfender Märkte im Mittelpunkt, als vielmehr der drohende Fachkräftemangel, ein gesteigerter Bedarf an Innovationsfähigkeit sowie eine stärkere Dienstleistungsorientierung. Der Steiermark droht aufgrund der zunehmenden Überalterung und wachsender Wanderungsbewegung eine regionale Dreiteilung: Der Zentralraum Graz wächst und prosperiert, die Obersteiermark schrumpft, die Süd- und Oststeiermark stagnieren. Damit variiert die Wachstumsdynamik im Land, Märkte verlagern sich.

Die Wissensintensität nimmt auch in der Metalltechnik zu und damit der Bedarf an Qualifikation und Qualität. Darum gilt es in der Steiermark Bildung, Qualifizierung und Migration zu forcieren sowie die Innovationsleistung weiter zu heben. Was Förderungen betrifft, werden Firmen-Kooperationen sowie Forschung und Entwicklung noch stärker als bisher in den Mittelpunkt rücken.

Die Experten-Analyse



Mag. Ewald Verhounig

„Mit Marketingwerkzeugen zum Erfolg“

Der Experten-TIPP



Marketingexpertin Dr. Astrid Oberzaucher

Marketingexpertin Dr. Astrid Oberzaucher: „Steigender Wettbewerbsdruck, Austauschbarkeit der Produkte, Marktsättigung und Dominanz preispolitischer Strategien sind nur einige Schlagwörter, die Unternehmen speziell in wirtschaftlich nicht einfachen Zeiten immer wieder begegnen. Dazu Reizüberflutung, immer anspruchsvollere Konsumenten und durchwegs Angebots- und Preistransparenz. Können Marketingwerkzeuge helfen, Situationen dieser Art zu meistern und zum Erfolg eines Unternehmens beitragen?“ Diese zehn Marketingwerkzeuge sollen Sie dabei unterstützen, Ihr Unternehmen in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

- Orientieren Sie sich am Kundennutzen statt an Ihren Produkteigenschaften!
- Schaffen Sie eine Balance zwischen Kosten und Kundennutzen und verbinden Sie ein Mehr an Leistung mit der Kunst des Weglassens!

- Optimieren Sie die Nutzungskette Ihrer Kunden!
- Vereinfachen Sie den Alltag Ihrer Kunden durch Services und Dienstleistungen, die Zeitgewinn, Bequemlichkeit und Kompetenz garantieren!
- Machen Sie Ihre Kunden zu aktiven Partnern und bauen Sie mit Ihnen einen Dialog auf!
- Helfen Sie Ihren Kunden bei der Orientierung in der Vielfalt und schaffen Sie durch Navigationshilfen mehr Kaufentscheidungen!
- Bauen Sie zu allen Marktpartnern Beziehungen auf und vernachlässigen Sie den Beschaffungsmarkt nicht!
- Konzentrieren Sie sich auf Ihre Stärken und suchen Sie sich Kooperationspartner!
- Schaffen Sie bei Ihren Mitarbeitern Lust auf lebenslange Lernbereitschaft und nutzen Sie Ihre Mitarbeiter als Multiplikatoren!
- Nutzen Sie Ihr Innovationspotenzial!





Betriebe mit Zukunft bilden Lehrlinge aus

Nur Unternehmen, die sich um ihren Nachwuchs kümmern, können beruhigt in die Zukunft blicken. Ausbildungsinitiativen werden mit Förderungen unterstützt.

Die Zukunft sichern, die Stärken mit Wissen und Ausbildung weiter ausbauen: Diese Ziele verbindet Franz Haiderer, mit seinem Bekenntnis zu Ausbildungsinitiativen und -offensiven. „Nur Betriebe mit gut ausgebildeten Fachmitarbeitern haben eine gute Zukunft“, argumentiert Haiderer. Um möglichst vielen Betrieben die Lehrlingsausbildung zu ermöglichen, gibt es eine Reihe von Förderungen, die er den Betrieben ans Herz legt.

Grundsätzlich gelten die neuen Förderrichtlinien seit 2008 und sehen eine Basisförderung für alle Lehrverhältnisse vor, die nach dem 27.

Juni 2008 begonnen worden sind. Haiderer: „Im ersten Lehrjahr beträgt die Förderung drei Lehrlingsentschädigungen, im zweiten Lehrjahr zwei, und im dritten und vierten Lehrjahr ist es eine Lehrlingsentschädigung.“ Dazu gibt es Unterstützung unter dem Titel „Qualitätsförderung“ in der Höhe von 3000 Euro. Voraussetzungen dafür ist, dass eine Ausbildungsdokumentation geführt und zur Mitte der Lehrzeit alle Lehrlinge eines Jahrgangs einen Praxistest positiv absolvieren.

Zwischen und über den Betrieben hinweg sind andere Ausbildungsmaßnahmen angesiedelt. „Gefördert werden vorgeschriebene



Franz Haiderer:

„Metalltechnik ist Tradition, Metalltechnik hat Zukunft. Deshalb müssen wir den Nachwuchs ausbilden.“

Ausbildungsverbände, freiwillige Ausbildungsmaßnahmen und Zusatzausbildungen über das Berufsbild hinaus. Dazu zählen auch Vorbereitungskurse auf die Lehrabschlussprüfung“, unterstreicht Haiderer, der auch auf eine Erfolgprämie verweist: Für einen guten oder ausgezeichneten Abschluss gibt es 250 Euro.

Ganz wichtig ist ein neues Förderinstrument, durch das es 2000 Euro für neue Lehrberufe und für neu gegründete Unternehmen gibt. In den Genuss dieser Unterstützung kommen auch Unternehmen, die auf Grundlage eines notwendigen, neuen Feststellungsbescheides Lehrlinge ausbilden und nach einer Pause von drei Jahren wieder einsteigen. Hinzu kommt, dass es für Lehrlinge mit einer Doppellehre auch die doppelte Förderung gibt.



Die Sieger des Landeslehrlingswettbewerbes 2010

Blechtechniker – ein Beruf mit Zukunft

Der Beruf des Blechtechniker hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Immer mehr Unternehmen investieren in Maschinen und Anlagen für die Herstellung von Blechteilen.

Und damit steigt auch die Nachfrage nach Blechtechnikern, betont Johann Hackl, der Landesinnungsmeister der Metalltechniker. In der Blechtechnik werden hauptsächlich CNC gesteuerte Maschinen zur Herstellung der Teile wie zum Beispiel Laserschneideanlagen, CNC gesteuerte Nibbler und Hochdruckwasserstrahlmaschinen eingesetzt.

Auf diese Entwicklung wird nunmehr im Ausbildungsbereich reagiert, wie Berufsschulinspektor Ing. Michael Pichler beim heurigen Lehrlingswettbewerb zugesagt hat: „Wenn die Metalltechnik jährlich mindestens acht Lehrlinge als Blechtechniker ausbildet, wird die Berufsschule in Mureck für die Ausbildung zum Blechtechniker aufgerüstet. Somit

könnten die steirischen Lehrlinge ihre Lehrabschlussprüfung in der Steiermark anstatt in Linz ablegen“, wirbt Hackl bei den Betrieben, in die neue Ausbildungsschiene einzusteigen. Die Landesberufsschule in Mureck ist laut Direktor Helmut Schemeth ebenfalls startklar: „Unsere Lehrer sind für die Ausbildung der Lehrlinge zum Blechtechniker bereit.“





**METALLTECHNIK
SCHMIEDE**

„Der Nachwuchs ist am wichtigsten“

Mehr persönlicher Kontakt zu den Mitgliedern, eine Lehrlingsoffensive mit dem Schwerpunkt auf Schmiedetechnik, dazu eine Starthilfe für den Beruf des Hufschmiedes: Das sind einige der Ziele von Martin Haider, dem Landesinnungsmeister der Schmiedekunst und Metalltechnik.

Herr Haider, Schmiedekunst und Metalltechnik sind traditionsreiche Branchen mit Zukunftspotenzial. Welche Ziele verfolgen Sie?

Martin Haider: Die Landesinnung hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch im Rahmen dieser Zeitung regelmäßig zu den aktuellen Themen zu informieren. Wir werden natürlich dieses neue Medium der Innung intensiv nutzen und uns mit Ideen und Visionen einbringen.

Welche konkrete Arbeitsaufgaben sehen Sie? Wo wollen Sie gleich anpacken?

Martin Haider: Unsere Zukunftsarbeit ist längerfristig angelegt und wird sich an folgenden Punkten orientieren: Wir wollen mehr persönlichen Kontakt zu unseren Mitgliedern. Es geht darum, ihre Anliegen ernst zu nehmen und an Lösungen mitzuarbeiten. Was mir besonders wichtig ist, sind die Bemühungen um den Nachwuchs. Unsere Betriebe sollen für Lehrlingsaufnahmen überzeugt werden.

Lehrlinge sind die Zukunft für die Betriebe. Wir brauchen heute und morgen qualifizierte Fachkräfte, um den Anforderungen entsprechen zu können.

Ob Betriebe und Lehrlinge zueinander finden, hängt auch vom Image ab, den ein Beruf hat. Die meisten Burschen träumen davon, Kfz-Techniker zu werden.

Martin Haider: Natürlich gibt es auch so etwas wie einen Wettbewerb, um Lehrlinge zwischen den einzelnen Sparten und Branchen. Für uns bedeutet das, dass wir die Lehrlingsoffensive ausbauen müssen. Als Schwerpunkt ist Schmiedetechnik geplant. Wir müssen in Kontakt mit den Hauptschulen treten, in der Öffentlichkeit präsent sein und unsere Medienarbeit verbessern. Wir haben schon das Prüfungswesen verbessert. Innung, Lehrlingswart und Prüfer haben regelmäßig Kontakt zu den Landesberufsschulen.



LIM-Stv. und Branchensprecher
Martin Haider will Schmiedekünstler
und Metalltechniker optimal
in der Öffentlichkeit präsentieren

Wodurch könnte das Image noch aufgewertet werden?

Martin Haider: Durch eine eigene Meisterprüfung in der Fahrzeugbautechnik österreichweit, Weiterbildung im theoretischen und fachpraktischen Bereich der verschiedenen Berufssparten innerhalb der Schmiedetechnik und dem Aufbau eines Ausbildungsverbund innerhalb der Schmiedetechnik für unsere Mitarbeiter und Lehrlingen.

Ein besonderes Anliegen ist Ihnen der Beruf des Hufschmiedes?

Martin Haider: Wir wollen Betriebe unterstützen, die einen Neustart im Lehrberuf des Hufschmiedes unternehmen. Dadurch wird es vielleicht auch möglich werden, eine Meisterprüfung im Hufschmiedegewerbe zu schaffen, die steigende Anzahl der Reitpferde zeigt in diese Richtung.



Fahrzeugbautechniker bei der Vorbereitung eines Chassis





Landmaschinentechniker als perfekte Partner

Die Lage der Landwirtschaft färbt natürlich auf die Landmaschinentechniker ab. Aber es gibt auch Grund zur Zuversicht

Für die Bauern eröffnen sich neue Wirtschaftsbereiche in der Energietechnik, für die Landmaschinentechniker ergeben sich durch Professionalisierung neue Geschäftsfelder, betont Branchensprecher Erich Urch.

Die wirtschaftliche Lage der steirischen Landwirte ist nicht gerade rosig. Das zeigt zum Beispiel der Einkommensbericht auf. „Zum Teil ist es zu erheblichen Einkommensverlusten gekommen, das wirkt sich auch auf die Fähigkeit der Landwirte aus, in ihren Geräte- und Maschinenpark zu investieren beziehungsweise Reparaturen durchzuführen“, schildert Urch.

Allerdings gibt es auch wieder Zeichen der Hoffnung: So ist der Milchpreis wieder etwas gestiegen und geht wieder Richtung 40 Cent je Liter, während er im Vorjahr bei 27 Cent lag. Auch im Ackerbau steigen die Getreidepreise - der Grund ist eine europaweit niedrigere Getreideernte bei schlechterer Qualität. Auch der Holzpreis dürfte seine Durststrecke nach den schweren Stürmen überwunden haben: Er ist in den vergangenen Monaten deutlich angestiegen und erreicht bereits fast 90 Euro pro Festmeter.

Melkroboter boomen

Ein Unsicherheitsfaktor, der das Investitionsverhalten der Landwirte beeinflusst, ist laut Urch die Furcht, dass ab 2013 weniger EU-Förderung zur Verfügung steht und parallel dazu wiederum Betriebsmittel- und Düngerpreise ansteigen könnten. Chancen gibt es aber auch für die Landwirtschaft und die Landmaschinentechnik: Die Weltbevölkerung beträgt jetzt 6,5 Milliarden Menschen, bis 2050 steigt die Zahl auf 9,2 Milliarden Menschen an. Das heißt, dass die Landwirtschaft viel mehr produzieren muss, um den Zuwachs der Menschheit zu halten.

Eine weitere Chance ist der Klimaschutz. Die Landwirte werden zu „Energiewirten“ und sind über die erneuerbare Energie die Gewinner. „Viele Landwirte werden in diesem Bereich investieren“, glaubt Erich Urch. „Deshalb müssen wir in der Landmaschinenbranche noch keine Angst haben.“

Trotz Umsatzrückgänge der Landmaschinenindustrie 2009 gibt es jetzt wieder positive Zuwächse. Wermutstropfen: Der Traktorenmarkt ist in Österreich und Deutschland rückläufig und der Ostmarkt



Erich Urch

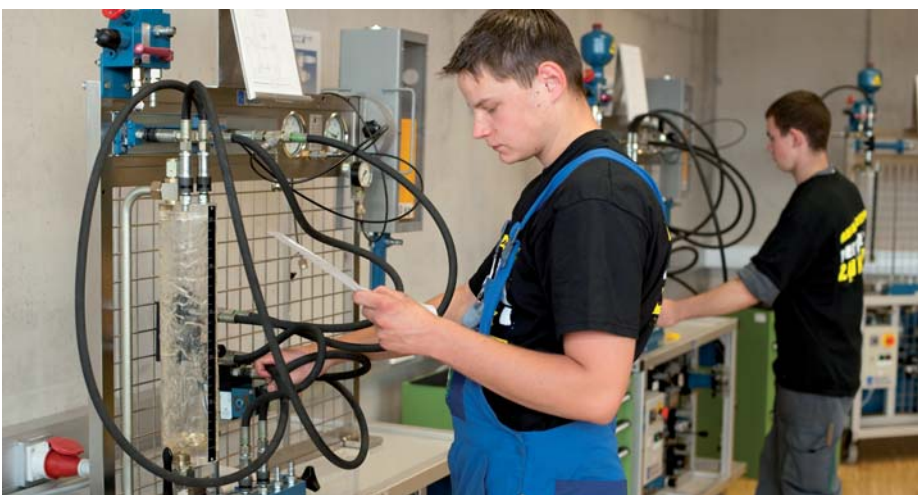
*LIM-Stv. und Branchensprecher:
Zufriedene Auslastung,
mehr Facharbeiter, viele Pläne*

erholt sich recht spärlich. Aber auch die Viehbetriebe rüsten bereits jetzt auf, die Betriebsgrößen verdoppeln sich. „Melkroboter boomen, weil die Bauern dadurch Arbeit reduzieren können“, schildert Urch.

Attraktives Image

Für die Landmaschinentechnik bedeutet das: Die Auslastung der Werkstätten ist durchaus zufriedenstellend. Bereits jetzt macht sich der Facharbeitermangel bemerkbar. Erich Urch zieht daraus Konsequenzen: „Wir müssen das Image der Lehrberufe heben und attraktive Zusatzausbildungen fördern. In der Berufsschule Mureck haben sich die neuen Schulungsräume und Werkstätten sehr gut bewährt – das Bildungsniveau ist gestiegen.“ Und: Die Meisterprüfung für Land- und Baumaschinen soll umgesetzt werden. Das alte Berufsbild soll entrümpelt werden. Ein neues Berufsprofil soll entworfen werden und wird in die modulare Lehre eingebaut.

Dazu kommen weiter ehrgeizige Ziele: „Baumaschinen haben eine ähnliche Technik wie unsere Branche. Wir bekommen bei einigen Betrieben dadurch viel mehr Werkstattauslastung. Unsere Betriebe haben Zukunft und sind flexibel genug, sich in unserer Branche die richtigen Arbeiten selbst zu suchen“, sagt Branchensprecher Erich Urch.



Überprüfung von hydraulischen Bauteilen



Metalldesigner punkten mit kreativer Technik

Früher hießen sie Gürtler, Ziseleure, Graveure, Metallschleifer oder Galvaniseure, heute Metalldesigner und Oberflächentechniker:

Verändert hat sich freilich nicht nur die Bezeichnung der Berufsgruppe. „Die gesamte Branche erlebt einen Aufschwung, junge Menschen finden unsere Lehr- und Arbeitsplätze attraktiv“, sagt der Berufsgruppensprecher der Landesinnung für Metalldesign KoR Friedrich Peter Obad.

Metalldesign und Oberflächentechnik ist ein altes, traditionsreiches Handwerk, das in den vergangenen Jahren richtiggehend aufpoliert werden konnte. „Der Konzentrationsprozess zwischen 1960 und 1980 hat dazu geführt, dass es immer weniger Gürtler oder Ziseleure gegeben hat“, erinnert Friedrich P. Obad – Geschäftsführer des gleichnamigen Grazer Traditionsbetriebes und Mitglied im Vorstand der Landesinnung der Metalltechniker – an eine gar nicht so ferne Vergangenheit. Die Folge: Immer schwieriger wurde es, Nachwuchskräfte zu gewinnen. Obad: „Wir waren gezwungen, auf diese Entwicklung zu reagieren.“

Zum Maßnahmenpaket gehörten zum einen Besuche auf Berufsförderungsmessen, was damals Mitte der 80er Jahre noch außergewöhnlich, aber bereits erfolgreich gewesen sei, wie Obad schildert: „Plötzlich hatten wir 40 Bewerber an der Angel.“ Doch Werbung allein wäre nicht genug gewesen. Unter dem Motto „Happy

Metal“ wurden die neuen Berufsbilder „Metalldesigner und Oberflächentechniker“ geschaffen. „Damit war eine Aufwertung in der Öffentlichkeit verbunden, aber auch in den Köpfen der Sozialpartner, bei den führenden Beamten im Wirtschaftsministerium, aber auch bei den AN-Vertretern hat sich ein Bewusstseinswandel ergeben“, bilanziert Obad die Erfolge.

Happy Metal-Tage

Ein wesentliches Element sind auch die zeitgemäßen Berufsschulen in Neunkirchen und Ferlach, die als moderne Ausbildungszentren mit engagierten Lehrern in der besten Tradition der dualen Ausbildung ihren Beitrag zur Ausbildung von kompetenten Mitarbeitern leisten. Erfolgreich waren auch die Bemühungen der steirischen Landesinnung mit ihren Happy Metal-Tagen, zu denen Vertreter aus ganz Österreich gekommen sind und Zeichen für Dynamik und Elan der Branche dokumentiert haben.

Neuen Schwung erwartet Friedrich P. Obad auch jetzt durch die neue, gemeinsame Innung der Metalltechnik Steiermark. „Wir als Metalldesigner und Oberflächentechniker begrüßen diesen Schritt und werden uns aktiv einbringen. Eine gemeinsame Sprache spre-



Branchensprecher KoR Friedrich P. Obad vertritt die Metalldesigner und Oberflächentechniker in der neuen Landesinnung der Metalltechniker

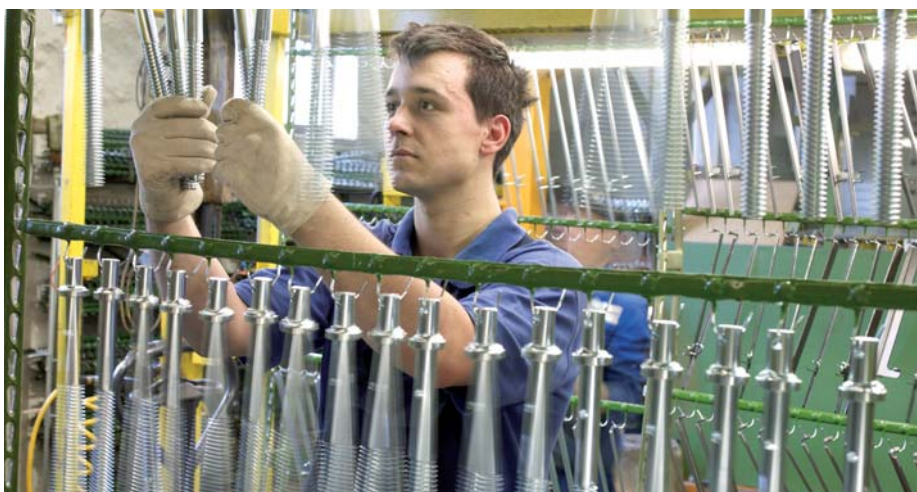
chen wir, weil die verschiedenen Disziplinen in der Innung ja eng miteinander verwandt sind“, unterstreicht KoR Friedrich P. Obad.

Profis an der Spitze

Von der gemeinsamen Vertretung berufsspezifischer Anliegen sollten gerade die kleineren Gruppen besonders profitieren. Obad: „Wir haben einige Ideen, die wir gerne umsetzen würden wie zum Beispiel die verstärkte Lehrlingsausbildung. Wir wollen, dass Lehrlinge Matura machen, das stärkt unseren Nachwuchs und das Image der gesamten Berufsgruppe.“

Und neben der Übereinstimmung in grundsätzlichen Fragen ist Friedrich P. Obad aus einem weiteren Grund sehr zuversichtlich, was die neue Landesinnung betrifft: „Mit den drei Spartenchefs LIM Ing. Johann Hackl, LIM Stv. Erich Urch und LIM Stv. Martin Haider haben wir engagierte Profis und erfolgreiche Vertreter der steirischen Metalltechnik an der Spitze.“ Rückenwind verleiht diesen ehrgeizigen Zielen auch eine brandaktuelle Studie der Wirtschaftskammer, der zufolge Metall das größte Zukunftspotenzial in unserem Bundesland Steiermark hat.

Und damit sollte auch sichergestellt sein, dass die Metallinnung mit jenen Prädikaten verbunden wird, die man sich selbst geben möchte: modern, zeitgemäß, dynamisch, jugendlich, ansprechend, zukunftsweisend.



Fabian Paier bei der Lehrlingsausbildung in der Firma VTK Krieglach

Menschen im Mittelpunkt

Galanacht der Steirischen Wirtschaft 2010



KoR F.P.Obad, LR Dr. C. Buchmann, F. Haiderer, Sonja Haider, H. Muralter, Margrit Muralter, LIM Stv. M. Haider, LIM Ing. J. Hackl

Die Galanacht ist immer ein beliebter Treffpunkt für Unternehmer, so auch heuer für die Landesinnung der Metalltechniker.

Kommerzialrat-Titel-Verleihung



Dir. Mag. T. Spann, Präsident Mag. U. Hainzl, F. P. Obad, Präsident Mag. J. Pildner-Steinburg

Friedrich P. Obad wurde heuer im Juni für seine langjährige Tätigkeit der Titel des Kommerzialrates verliehen.

Wir gratulieren zum Jubiläum

- 50 Jahre:** Hr. Harald Emil Vogl, 8054 Graz-Straßgang
45 Jahre: Fa. Lagerhaus Wechselgau, 8230 Hartberg
35 Jahre: Fa. Schilcher & Sohn GmbH & CO KG, 8020 Graz
30 Jahre: Fa. Josef Schemitsch Fahrzeugbau Ges.m.b.H., 8054 Seiersberg
Hr. Albin Flucher, 8430 Leitring
Hr. Johann Ebner, 8784 Trieben
Fa. Ingo Stengel Stahlbau GmbH, 8020 Graz
Fa. Dirninger Rohrleitungsbau- und Montage, 8932 Weißenbach
Hr. Franz Lederhaas, 8482 Gosdorf
Hr. Alois Zenz, 8413 St.Georgen an der Stiefing
Fa. List Karl Stahl- und Metallbautechnik, 8082 Zerlach
25 Jahre: Hr. Josef Hiebaum, 8322 Studenzen
Hr. Maximilian Ertl, 8272 Sebersdorf
Fa. Melcher Gesellschaft m.b.H., 8181 St. Ruprecht/Raab
Hr. Franz Hribar, 8523 Frauental an der Lassnitz
Fa. TM - Feuerungsanlagen - Ges.m.b.H., 8271 Bad Waltersdorf
Hr. Alois Fruhwirth, 8091 Jagerberg
Hr. Siegfried Peter Wabnegg, 8073 Feldkirchen bei Graz
Hr. Wolfgang Tilp, 8223 Stubenberg

Wir bedanken uns bei unseren ausgeschiedenen Funktionären

- KoR Gerhard Vökl, G. Vökl Gesellschaft m.b.H., 8700 Leoben
Wilhelm Pachler, Metallbau Pachler, 8324 Kirchberg a. d. Raab
Alfred Fischer, 8511 St. Stefan ob Stainz
Ing. Wolfgang Krammer, Krammer GmbH, 8786 Rottenmann
Ing. Christian Morocutti, Morocutti GmbH, 8043 Graz
Johann Bernsteiner, Metallbau-Schlosserei, 8590 Voitsberg
Anton Weidinger, Anton Weidinger GmbH, 8020 Graz
Karl Ferk, 8422 St. Nikolai ob Draßling
Walter Hrsak, Gottmann GmbH, 8062 Kumberg
Franz Gaugl, 8250 Vorau
Dietmar Hartinger, 8505 St. Nikolai i. S.
Ing. Dieter Hölzl, „Landforst“ Oberst. Molkerei, 8850 Murau
Peter Schweighart, 8082 Glatzau
Karl Julius Loderer, 8330 Feldbach
Rudolf Willibald Puchmann, 8200 Gleisdorf
Franz Schnalzer, 8181 St. Ruprecht a. d. Raab
Angela Höfler, Deichbacher KEG, 8151 Hitzendorf
Oliver Gillich, Gillich GmbH & Co KG, 8041 Graz
Florian Gillich, Gillich GmbH & Co KG, 8041 Graz
Peter Oswald, 8403 Lebring
Wolfgang Fauland, 8584 Hirscheegg
Christian Waldherr, Schwertner & Cie, 8020 Graz
Paul Loderer, Karl Julius Loderer, 8330 Feldbach

Zepter - Übergabe



KoR F. P. Obad, LIM Ing. J. Hackl, Alt-LIM KoR G. Vökl

Anlässlich der konstituierenden Sitzung der Landesinnung der Metalltechnik bekam der neugewählte LIM Ing. J. Hackl das Zepter der Metalldesigner überreicht.

70. Geburtstag KOR Manfred Dix



M. Haider, C. Waldherr, Mag. V. Larissegger, Christine Tappauf, F.P. Obad, M. Dix, Ing. J. Hackl, Angela Höfler, K. Loderer, F. Schnalzer, G. Jauk, R. Puchmann

Im Rahmen der Fachgruppentagung der Metalldesigner im März 2010 wurde KoR Manfred Dix zum 70. Geburtstag gratuliert.



Landesinnung Metalltechnik, GF Mag. Barbara Leitner
Körbnergasse 111-113, 8021 Graz
Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465

